

Peter Iseli aus Mülchi (Bern/Schweiz)

Züchter und Funktionär mit Erfindergeist

Auch in der Schweiz hat das Thema Tierwohl umfangreich die Kleintierzucht beeinflusst und verändert, doch mit Peter Iseli, ihrem Fachverbands-Präsidenten Rassekaninchen Schweiz, haben speziell die Rassekaninchenzüchter einen sehr engagierten Züchter in ihren Reihen, der vor allem auch als Funktionär stets kritikoffen und basisorientiert ist.

Bodenständigkeit

Peters Heimat ist das Mittelland, welches im Vergleich mit anderen Regionen der Schweiz eher flach daherkommt. Es liegt zwischen dem Boden- und dem Genfersee und gilt aufgrund seines günstigen Klimas und den fruchtbaren Böden als wichtigste Ackerbauregion der Schweiz. Auch wenn diese Region nur ca. 30% der gesamten Fläche der Schweiz ausmacht, so leben hier heute 67% der Bevöl-

kerung. Und trotzdem hat es seine landwirtschaftliche Bedeutung nie verloren.

Auch Peter Iseli stammt aus einer Bauernfamilie im emmentalischen Schaffhausen, wodurch er natürlich auch mit vielen Tieren zusammenlebte und das naturverbundene Leben von Klein auf erlebte. Tierzucht, Haltung und Versorgung der vielen verschiedenen Tiere stand hier klar im Vordergrund. Das heißt aber auch, dass man 365 Tage im Jahr für das Wohlergehen der Tiere verantwortlich ist. Und bei den vielen Tieren, die da auf dem Bauernhof lebten, bedeutete das auch immer viel Arbeit.

Allerdings hatte in seiner Familie keiner mit den „Chüngelis“, wie die Kaninchen in der Schweiz auch genannt werden, so recht was am Hut. Kaninchen fand man auf dem Hof nicht. Doch der Bahnhofsvorstand in Schaffhausen hatte damals welche und Peter verbrachte viel Zeit in dessen Stallanlage, da ihm die Kaninchen so gefielen. So sehr, dass er dann als kleiner Bub seine ersten eigenen Kaninchen hatte.



Anfangs waren es natürlich nur „normale Chüngeli“, die für den Verzehr gedacht waren, aber schon sehr bald saßen in seinen Ställen nur noch Rassekaninchen. Trotz seiner beiden anderen sportlichen Leidenschaften war das Kaninchenzüchten aber seine Lieblingsbeschäftigung. Er verbrachte sehr viel Zeit bei den Kaninchen und selbst das Misten war ihm als Jugendlicher eher eine wichtige Aufgabe als ein lästiges Arbeiten.

Teamgeist ist wichtig

Durch das Arbeiten auf dem Bauernhof war Peter körperlich sehr fit, so dass ihm auch das Sporteln sehr leichtfiel. Im Eishockey war er so gut, dass es beim Schlittschuhclub Schaffhausen sogar für die 2. und 3. Liga reichte. Es wurde zu seiner zweiten großen Leidenschaft neben der Kaninchenzucht, obwohl er auch lange Zeit als Langstreckenläufer in einer Leichtathletikmannschaft sehr erfolgreich war. Eine vor allem im Mittelland sehr beliebte Sportart ist das Hornussen, bei dem zwei Mannschaften ähnlich dem Cricket versuchen, mittels einer fliegenden Scheibe Punkte zu erspielen, sobald sie ohne gegnerischen Kontakt den Boden berührt. Es ist ein Schweizer Nationalsport, wie auch das Schwingen; hier versuchen zwei Kontrahenten durch Schwingbewegungen und Anpacken des Gegners an der „Schwingerhose“ diesen zu Boden zu ringen. Inzwischen ist das



Hornussen auch nach Deutschland über geschwappt. 1991 gründete sich in Münnerstadt der erste Deutsche Hornussenverein, dessen Mannschaft Peter in den ersten drei Jahren begleitete.

Hier zeichnet sich Peter mehr als sehr traditionsverbunden aus: Einerseits zeigte er sich wiederum als geschickt und sehr erfolgreich in den zwei Sportarten; andererseits bemühte er sich, diese Traditionssportarten durch Mitwirken in Organisationskomitees weiter zu bewerben. Für ihn hatten schon als junger Mann Zusammenhalt und Teamgeist einen viel höheren Stel-



Peter Iseli als Vertreter des Verbandes „Kleintiere Schweiz“ auf den Europaschauen in Metz/Frankreich 2015 (Bild oben) und Herning/Dänemark 2018 (Bild links).



die beiden Jubiläumsfeiern zum 30- und 40-jährigen Bestehen, die er als Präsident des Organisationskomitees mitgestaltete. Gegen Ende seiner Ehrenamtstätigkeiten bis 1989 wurde er 1987 zum Ehrenmitglied ernannt.

ist in der Schweiz so eine Art Geschäftsführer, bei dem alle Angelegenheiten zusammenlaufen und anschließend die Abläufe im Verein koordiniert.

Auch politisch ist Peter schon seit 1984 nicht nur in der FDP engagiert, sondern war im Ortsverband der Stadt Burgdorf sowohl Vorstandsmitglied als auch bis 1991 im Stadtrat vertreten. Nun ist er auch in seiner neuen Heimatregion Fraubrunnen wiederum schon seit 2014 Mitglied in der SVP und auch seitdem im Gemeinderat von Fraubrunnen. Irgendwie wirkt es bei ihm, als sei Politik dann „nur“ ein weiteres Hobby.

lenwert als Titel und Erfolg. „Nur gemeinsam kann man am Ende auch erfolgreich sein“, betont Peter. Vor allem auch das Zusammenarbeiten und Mitwirken empfindet er als wichtige Basis für einen funktionierenden Verein.

Darum war er auch über 15 Jahre lang in verschiedenen Funktionen tätig, vom Materialverwalter und Jugendtrainer, bis hin zum Vizepräsidenten bei den Eishockeysportfreunden. In sehr schöner Erinnerung an diese Zeit behält er

Vereinsführung ist auch Politik

1971 begann er als junger Züchter im Ortverein Rüegsauschachen mit seiner Lieblingsrasse Russenkaninchen. Hier wurde er bereits 1978 dann zum Sekretär gewählt, ehe dieses Amt auch im Russenklub Gruppe West übertragen bekam. Mit seinem jungen Elan war er genau die richtige Person für die Stelle eines Sekretärs. Der Sekretär

Allerdings ist Peter auch ein Mensch, der entscheidend Politik betreiben möchte und ließ sich



Peter Iseli mit Ständerat Werner Salzmann auf der Schweizerischen Rammlerschau 2018.



Peter Iseli mit Manfred Rommel und Oskar Leicht auf der Rammlerschau in Basel 2009.



Peter Iseli mit Vertretern aus der EE auf der Europaschau 2018.

Züchterporträt international



Gruppenfoto der großen Rhön- und Schwarzgrannen-Züchterfamilie auf der 24. Offenen Rhön- und 18. Schwarzgrannen-Schau 2014.

deshalb gerne auch für das regionale Engagement überzeugen. Immerhin ist Politik auch nichts anderes als Entscheidungen im Sinne einer Mehrheit zu treffen oder eben diese für eine bestimmte Sache zu bewegen. Wie eben in vielen Ehrenämtern das auch eines der Ziele ist oder zumindest sein sollte.

Peters Ziel war und ist es, bei wichtigen Entscheidungen selbst mitzuwirken, soweit es ihm möglich ist. Er mag nicht einfach akzeptieren, dass womöglich andere über Themen entscheiden, bei denen sie keine Ahnung haben oder durch falsche Beratung einfach auch falsche Vorgaben, Regeln und Vorschriften entstehen. Daher bringt er sich nun schon seit über 40 Jahren auch in der Rassekaninchenzucht aktiv ein.

Peter ist ein Macher

1993 kam nach Ausbildung, Familie und Umzug auch ein Neubeginn: Er übernahm das Amt des Sekretärs im Ortsverein Oberburg und begann

mit der Ausbildung zum Kaninchenobmann – in der Schweiz das Pardon zum Zuchtwart, jedoch anerkannter Prüfung seitens des Verbands. Nach kurzer Zeit und einigen Obmännerweiterbildungen und Rasselehrcursen war er dann selbst schon Kursleiter und in der Nachwuchsbetreuung eingesetzt.

In der Folgezeit nahmen sein züchterisches wie auch ehrenamtliches Engagement richtig Fahrt auf und so nach und nach erkannte man das sehr gute Organisationstalent von Peter auch über die regionalen Grenzen hinaus. Nachdem er schon von 1988 bis 2007 Sekretär des Russenklubs Gruppe West war, wurde er 1998 zum Vizepräsidenten und Obmann im Russenklub benannt. Diese beiden Ämter bekleidet Peter bis heute, wobei er auch viele Jahre die Homepage gepflegt hatte.

Im Rhönkaninchenklub Schweiz engagierte er sich ebenso wie beim Russenklub und war auch maßgeblich an der Anerkennung und der Ver-

breitung der Rasse in der Schweiz beteiligt. Von 2004 – 2008 war er dann auch Obmann im Klub und festigte die züchterische Vernetzung mit Europa noch weiter. Heute ist er als Fachmann beider Rassen in der Züchterschaft jeweils als Ehrenmitglied nach wie vor involviert.

In der Zwischenzeit bildete sich Peter auch in Sachen Vereinsrecht und Tierschutz fort, so dass er für die künftigen Angelegenheiten bestens gerüstet war. Als Kursleiter im VBOK (Verband Bernischer Ornithologen und Kleintierzüchter) Abteilung Kaninchen und kurz darauf auch als Nachwuchsbetreuer und Vizepräsident gingen die Themenfelder weit über die Haltung und einfache Zucht hinaus.

Vor allem als Präsident der Abteilung „Europa und Schaukaninchen Kanin-Hop Schweiz“, der er nun auch schon seit 2006 ist, war er sehr schnell mit den Themen Tierschutz und Tierwohl sowohl verbandsintern als auch von extern



1. Europa und Schaukaninchenausstellung. An dieser Ausstellung wurden Hauskaninchen von den Zuschauern bewertet.



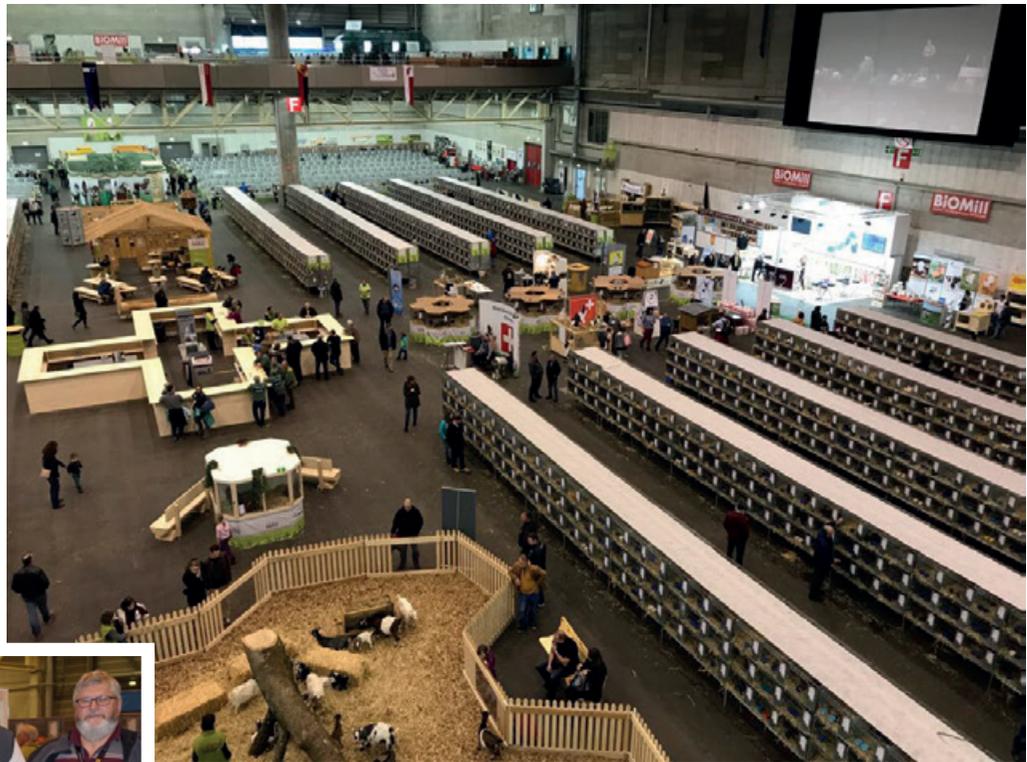
Die 22. Rhön- und 16. Schwarzgrannenschau 2012 in Bad Orb (LV Hessen-Nassau).



konfrontiert. Spätestens ab da war nicht nur mehr sein Organisations-talent gefragt, sondern auch das strategische Fachwissen. Viele Großschauen, wie die Osterramm-lerschau, liefen fortan unter seiner Leitung.

Tierschutz und Tierwohl

Selbstverständlich sind bei diesen beiden Themen vor allem Fachleute und Kenner gefragt, denn die Impulse von außen auf unsere Verbände nehmen ja auch im ZDRK rasant zu. Die Schweizer Kleintierzüchter haben da heute einen kleinen Vorsprung, aber auch nur, weil sie



Die Schweizerische Kleintierausstellung 2018 in Fribourg ist ein Aushängeschild der Extraklasse für die Kleintierzucht.



tun und gemeinsam mit seinen Mitstreitern haben sie doch viele akzeptable Lösungen gefunden, auch wenn man hier und da schon auch einen Kompro-

miss eingehen musste. Vor allem im Bereich der Kaninchenhaltung und Stallbau konnte Peter selbst aus seinen vielen und vielseitigen Erfahrungen gute Beiträge leisten. Dabei sind die Lösungen oft auch ganz

mit diesen Themen viel eher zu tun hatten. Gut, dass die Schweizer Verbände zum Beispiel auch Peter Iseli hatten, der vor allem dann ab 2010 als Präsident des Kantonalverbands „Kleintiere Bern-Jura“ sich auch der schwierigen Aufgabenstellung stellte. Bereits hier genoss er großes Vertrauen, so dass ihn die Zuchtfreunde 2013 auch zum Präsidenten „Rassekaninchen Schweiz“ wählten. Seitdem ist er auch im Vorstand „Kleintiere Schweiz“.

einfach. Peter ist nämlich auch schon immer ein guter Beobachter. Und in der vielen Zeit, die er in seinem Kaninchenstall verbrachte,

beobachtete er oft und lange das Verhalten seiner Tiere. Dabei fielen ihm immer wieder neue Verhaltensweisen auf, die ihn dann dazu bewegten, einen Stall umzubauen oder gar was Neues auszuprobieren.

Heute finden wir auf dem weitläufigen Anwesen tolle rassegerechte Ställe und innovative Gehege, die er unter anderem mit angrenzenden mehrstöckigen Holzhäuschen ausgestattet hat: „Seitlich zirkuliert frische Luft, während die Kaninchen im Häuschen trotzdem sicher und zugluftfrei untergebracht sind“, erklärt Peter stolz



In den vielen Jahren gab es viel zu

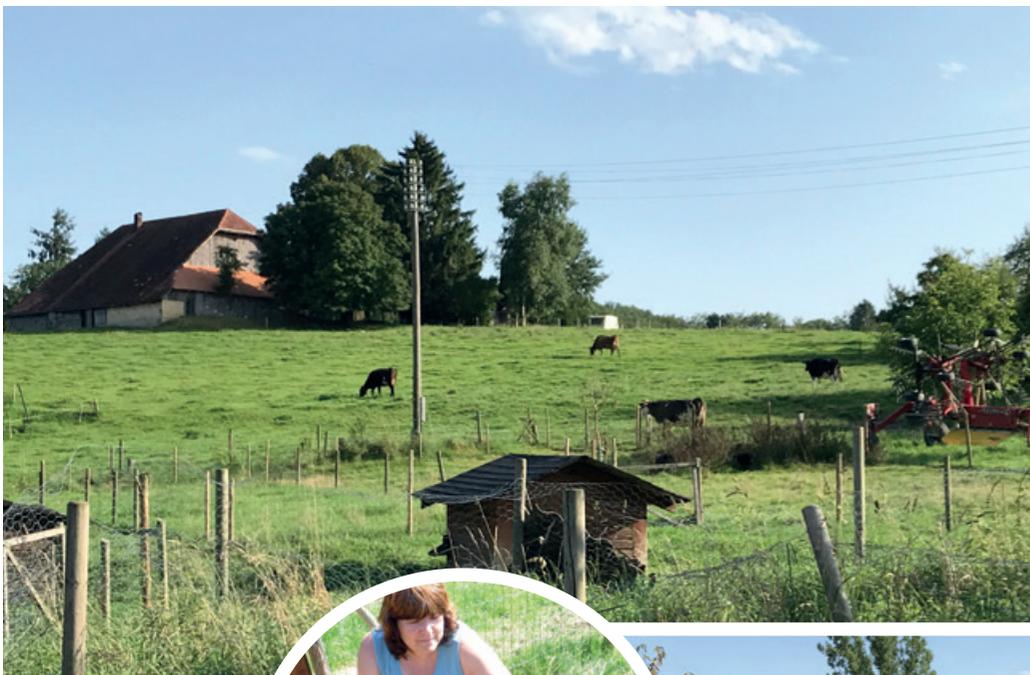


Die 24. Offene Rhön- und 18. Schwarzgrannen-Schau 2014 in Steinbeck (LV Westfalen)



Peter Iselie und Lebensgefährtin Ruth Zumbrunnen zu Besuch am kleintiernews-Stand auf der Europaschau 2015 in Metz.





sein Konzept. „Zudem ermöglicht die

Etagenkonstruktion, dass sich auch mehrere Kaninchen in einer Gruppe aufhalten können. Wir müssen diese Themen diskutieren und dürfen uns nicht verschließen. Sachliche Kritik darf kein Problem sein, sondern kann durchaus die Initialzündung für was Neues sein“, appelliert Peter und hofft sehr, dass sich die Menschen wieder auf wichtige Werte, wie Freundschaft und Toleranz besinnen. Aus seiner politischen Arbeit kennt er ja auch die Problematik der Kleintierhaltung.

Die Auflagen sind auch in der Schweiz und vor allem in seiner Region mit der verdichteten Bauweise schwierig umzusetzen. Ihre eigene Kleintieranlage mussten sie acht Meter von der Landwirtschaftszone in die Bauzone hineinbauen. Dies hatte zur Folge, dass z.B. die Schafställe nicht höher als 1,2 Meter gebaut werden konnten. Zum Glück sind ihre Quessant-Schafe eine der kleinsten Schafrassen der Welt.

Doch auch er weiß gut genug, dass auch wir Rassekaninchenzüchter



bei uns selbst ansetzen müssen und uns immer hinterfragen sollten, ob den noch alles so passt, wie es sein sollte. Nur dürfen wir uns nicht von den paar wenigen „schwarzen Schafen“ in unserem Hobby unsere gute Arbeit zu Nichte machen lassen. Deshalb ist es sehr wichtig, dass wir oft und vor allem positiv über uns und unser Hobby berichten.

In diesem Zusammenhang sei erwähnt, dass Peter von 2018 bis 2021 Mitglied der „Tierwelt AG“ war und dort sogar als Delegierte des Verwaltungsrats in der Geschäftsleitung des in der Schweiz doch gut verbreiteten Tiermagazins für eine sehr positive Außendarstellung sorgte. Inzwischen fährt Peter insgesamt doch etwas zurück, da dies alles auch Zeit und Energie kostet und genießt wieder mehr das eigentliche Züchterdasein – vor allem die Augenblicke mit den Enkelkindern und im „Chüngu-Heimetli“ bereiten ihm immer wieder besondere Freude.

Das Chüngu-Heimetli in Mülchi

Vor ein paar Jahren zogen Peter und seine Lebensgefährtin Ruth Zumbrunnen ins beschauliche Mülchi, ein idyllisch gelegenes Dorf mit ca. 250 Einwohnern. Wichtig war ihnen bei der Suche nach einem neuen Zuhause, dass vor allem ihre Tiere genügend Platz haben. Auch Ruth ist begeisterte Kleintierzüchterin, so dass sich neben den vielen Kaninchen auch die Quessant-Schafe, zwei Ziegen, mehrere Wachteln, Englische Zwergkämpfer und Himalaya-Meerschweinchen tummeln. Die Zwergkämpfer und

die Meerschweinchen, die auch die Russenzeichnung aufweisen, werden nur so zum Spaß gezüchtet.

Viele Tiere bedeuten auch einen großen Aufwand. Allein für die Versorgung der Tiere benötigen sie ca. eineinhalb Stunden pro Tag, aber sie ver-

bringen meistens noch viel mehr Zeit mit den Tieren, denn Füttern allein reicht nicht aus. Der tägliche Kontakt ist nicht nur für das Mensch-Tier-Verhältnis wichtig; durch den täglichen Kontakt hat man alles im Blick und Auffälligkeiten bei den Tieren stechen sofort ins Auge.

Das vermeintliche Prunkstück ist aber der umfunktionierte ehemalige Kuhstall – der große Kaninchenstall - dem sogenannten Chüngu-Heimetli. Hierin hat Peter, der als gelernter Schreinermeister natürlich ein Mann des Fachs ist, alles selbst gebaut. Inzwischen wurden manche Ställe schon mehrfach verändert, da die Auflagen besonders wegen der Stallgröße sich laufend geändert haben.

Aber diese sind für Peter eine kleine Herausforderung, denn der heutige Küchen- und Badplaner hat immer wieder sehr innovative Lösungen

parat. Gemäß den Anforderungen erfindet er immer wieder neue Stall- und Gehegeaufbauten, so dass heute im Gebäude alle Kaninchen entweder in Einzelhaltung oder in Gruppen, sofern sie sich vertragen, gehalten werden. Hierfür hat er einige Ställe nur mit einem Ruhebett nachrüsten oder Kleinigkeiten modifizieren müssen.

„Wir müssen mit uns selbst ehrlich sein, denn auch ich hatte vor 35 Jahren Kaninchen mittlerer Rassen noch auf 60x60cm Platzangebot untergebracht. Das ist bei uns heute in der Schweiz die Hälfte eines Stalles für ein Zwergkaninchen“ erzählt Peter selbstkritisch und ergänzt: *„Wir dürfen uns aber nicht nur mit der Größe der Ställe beschäftigen, sondern müssen auch das Wohlbefinden und die Stallhygiene im Auge behalten.“*

Das „Chüngu-Heimetli“ wurde inzwischen mehrfach als „vorbildliche Kleintierhaltung im Bereich Kaninchen“ ausgezeichnet, was natürlich alles für Peter und auch Ruth spricht. Immerhin züchtet Peter jetzt schon über 50 Jahre Kaninchen, wobei er schon 1969 erstmals Tiere auf einer Ausstellung zeigen durfte. Aber er ging stets mit der Zeit und ihren Anforderungen

- was sich auch jederzeit auszahlte.

Gutes Stallklima und beste Stallhygiene

Peter beobachtete in all den Jahren, dass viele seiner Veränderungen in den Ställen und Gehegen sehr gerne von den Kaninchen angenommen wurden. Erhöhte Ebenen sorgen, wie auch Rückzugsmöglichkeiten, bei den Tieren für ein besseres Wohlbefinden. Andere nutzen diese wiederum gar nicht. Hierbei sollten aber Sonnen- und Wetterschutz im Allgemeinen, wie auch übermäßige Hitze oder Luftzug ebenfalls Beachtung finden.

Selbstverständlich ist natürlich auch eine entsprechende Stallhygiene; wobei hierbei auch die Kontrolle von Futter und Wasser dazugehört, damit kein Schaden durch deren Aufnahme entsteht. Peter mag es nicht oft in Gesprächen erwähnen, aber die Qualität von Wasser und Futter sollte auch bei unseren Kaninchen stets die beste sein.

Im Allgemeinen müssen aber auch die Kaninchen selbst aus guten Linien sein und wesentliche Merkmale wie Vorzüge aufweisen und weitergeben: „Vitalität kommt bei uns vor Schönheit“, sagt Peter und stellt Gesundheit, Vitalität und Fruchtbarkeit als oberste Zuchtziele heraus. *„Ich habe aber auch schon*

viele schöne Tiere zum Metzger gebracht, weil sie gesundheitliche Mängel hatten“, verdeutlicht Peter die konsequente Selektion.

Obwohl er für sich auch in einigen Kaninchenstallmodellen die Rosthaltung mit Kotwannen als beste auserkoren hat, sitzen die meisten Kaninchen im Innenstall dennoch zwar in Wannen, aber da auf Stroh mit einer saugfähigen Einstreu. So wird das Ammoniak besser gebunden und das Reinigen erfolgt dann eben nach Bedarf und kann auch mal wegen der Urin-Bindung und der größeren Ställe auf 7 und mehr Tage verzögert werden.

Als eine sehr praktische Lösung bei der Installation einer Rückzugsmöglichkeit finde ich die Umsetzung in Form einer Halbierung und Abtrennung der angrenzenden Bucht, mit gleichzeitigem Zugang vom Hauptabteil aus. So hat er



Züchterporträt international

hinter zusätzlich abgedunkelten Fronten zwei Rückzugsorte für die beiden daneben befindlichen Buchten. Heute stehen alles in allem 125 Ställe und Gehege zur Verfügung, in denen Peter und Ruth 150 bis maximal 200 ausgewachsene Kaninchen halten können.

50 Jahre Russenkaninchen

Bereits seit 1971 und nur mit einer kurzen Unterbrechung von drei Jahren züchtet Peter nun schon die Russenkaninchen schwarz-weiß und liebt deren geschmeidiges Fell. Zudem fasziniert ihn die nur an den Körperenden auftretenden Farbe, die den Russenkaninchen ihr sehr eigenwilliges Erscheinungsbild verleiht.

Aber erst mit dem Heranwachsen und im Zusammenspiel von genetischer Veranlagung und äußeren Temperatureinflüssen kommt es zur Färbung angesprochener Partien: An den Ohren, an der Nase mit Nasenrücken, den Läufen und der Blume.

Denn wie der genetisch bewanderte Zuchtfreund gerne erklärt, sind die Russenkaninchen Teilalbinos, die sogar als einfarbig weiße Kaninchen zur Welt kommen. Die Umfärbung erfolgt bei allen, mal besser und genauer und eben mal nicht. Doch am Ende sehen alle irgendwie wie Russenkaninchen aus.

Stopp! Ganz so einfach ist es nun auch wieder nicht: „Du musst in jeder Zuchtsaison mit neuen Überraschungen rechnen, denn im Teilalbino steckt sehr oft eine ungeahnte genetische Veranlagung“, erklärt Peter mit freudiger Miene. So wie ich es interpretiere, macht es das für Peter – wie eigentlich jeder Züchter - so spannend.



Auf der Europaschau in Metz 2015 stellte Peter Iseli den Europachampion 1,0 mit 97,0 Pkt. bei den Russenkaninchen schwarz-weiß.

Andererseits fasziniert ihn ja auch der Typ des kleinsten Kaninchens bei den kleinen Rassen im Schweizer Standard.

Nachdem er seine Kaninchen alle zwei Wochen wiegt, kann er auch zahlentechnisch die Entwicklung der Tiere festhalten. Die Gewichte werden dann in Stallkarten festgehalten. Inzwischen weiß er, dass die besten Ausstellungstiere mit 8 Monaten so um die 2,5kg wiegen müssen.

Von den großen Rassen hat er sich schon länger distanziert und ist inzwischen auch froh darüber, denn diese haben einen größeren Platz- wie Futterbedarf. Darum hatte er in der Regel auch immer höchstens kleine Rassen, wie seine zweite Lieblingsrasse, die Rhönkaninchen.

Rhönkaninchen

Allein die Einzigartigkeit jedes einzelnen Tieres beschreiben die Züchter selbst als das Genialste, wenn man sie fragt, was das Besondere an Rhönkaninchen ist. Auch Peter Iseli war von dem immer ganz verschiedenen Zeichnungsbild dieser schönen Farbasse sofort begeistert. Gepaart mit dem gedrun- genen Typ und dem ihnen eigener

Fellstruktur sind die Spitzentiere für jedermann eine Augenweide.

„Aber die Beurteilung des Fellhaares scheint auch heute noch für so manches Fachpersonal eine kleine Herausforderung zu sein“ erhebt Peter eine kleine Kritik. Als einer der Züchter der ersten Stunde und als Obmann im Rhönkaninchenklub Schweiz kennt er aber auch die Stärken und Schwächen der Rhönkaninchen sehr gut und weiß die gelegentliche Unsicherheit einzuordnen. Mit gezielter Zuchtarbeit wurde seit 2005 der Zuchtstand stetig verbessert, sodass die Schweizer Rhönkaninchen mit den Tieren anderer europäischer Verbände mithalten können. Vor allem die Vergleiche mit den deutschen Tieren, u.a. auch über die Mitgliedschaft im Rhönklub Thüringen, oder aber auch auf den Europaschauen, an denen er gerne teilnimmt, bestätigen diese positive Entwicklung.

Und was die Rhönkaninchen in der Schweiz auch nochmal etwas für den dortigen Rassestandard außergewöhnlich erscheinen lässt, ist dass das Erscheinungsbild keinesfalls so hochgestellt gewünscht ist, wie man es sonst von den anderen schweizerischen Rassetieren kennt. Sie sind allesamt typmäßig doch sehr nah dem Europäischen Standard angelehnt.

Rhön- und Russenfarbe begeistert einfach

Wie sehr ihn und auch Ruth die Rhönfarbe begeistert, erkennt man auch daran, dass sie selbst auch schon andere Rassen sehr erfolgreich mit eben dieser birkenähnlichen Farbe züchteten und ausstellten. Zu erwähnen sei hier vor allem die hervorragenden Löwenköpfcchen mit denen Ruth international immer mit vorne dabei war, was z.B. der Europachampion 2019 eindrucksvoll bestätigte. Dabei züchtet Ruth selbst erst seit 1999. Aber sie hat ja mit Peter einen sehr guten Lehrmeister zur Seite.

Ruth selbst begann damals mit Farbenzwerger hototfarbig, obwohl diese aufgrund der Spalterbigkeit schon eine sehr große Herausforderung sind. Aber die weißen Kaninchen mit den schwarzen Augenrändern gefielen ihr halt so gut, dass es sie auch nicht störte, dass die Qualität damals weit entfernt von der heutigen war. Nur über konsequente Auslese und Kreuzungen hat Ruth sie mit Unterstützung von Peter laufend verbessern können und zeigt sich heute zufrieden mit dem, was im Stall steht.

Heute finden wir dafür bei Peter und Ruth auch noch Zwergwiddler rhönfarbig und Farbenzwerger russenfarbig, die sie selbst „Zwergrussen“ nennen. Allerdings waren beide Rassen lange Zeit in der Schweiz nicht anerkannt und sie konnten diese dann nur auf Europaschauen präsentieren. Doch während die Farbenzwerger russenfarbig in Europa doch gut verbreitet, fehlt es bei den Zwergwiddler rhönfarbig auch heute noch an einer weiten Verbreitung und konstant guter Qualität - auch international gesehen.

Nachdem die Farbenzwerger russenfarbig dank des großen Engagements von Peter und Ruth nun längst im Schweizer Standard aufgenommen wurden und die Qualität auch in der Schweiz sehr hoch ist, verhält es sich auch bei

diesen wie mit den Russenkaninchen selbst. Überraschungen gibt es immer wieder und die Zwerge haben dann zusätzlich oft auch noch ihre Größenprobleme oder Abweichungen in der geforderten Ohrenlänge.

Somit wird es den beiden sicherlich nicht langweilig und die Zwergwiddler rhönfarbig bieten ja alleine schon eine sehr umfangreiche Palette an unterschiedlichen Farbnuancen, bei der es auch erst mal gilt, wenigstens bei der Größe, bei der Form und in der Fellqualität konstant zu werden.

Züchten – in der Schweiz nochmal ein wenig anders

Wie wir jetzt schon in einigen Passagen erkennen konnten, gibt es in der Schweiz einige Unterschiede bei der Kaninchenhaltung und -zucht im Vergleich mit anderen Ländern. So denken wir im ersten Augenblick. Doch in Wirklichkeit gibt es im westlichen Europa und in fast allen Mitgliedsländern der EE einheitliche Vorstellungen über Haltung, Zucht und Pflege von unseren Rassekaninchen.

In der Schweiz sind sie in manchen Belangen nur schon etwas weiter und in manchen Bereichen einfach auch die Schweizer, die es hier und da etwas genauer nehmen. Dies ist aber nicht negativ gemeint, sondern aus der Erfahrung heraus haben sich die im Verband „Kleintiere Schweiz“ organisierten Züchter einfach perfekt positioniert.

Mit ihren ca. 20.000 Züchtern haben sie einiges bewirkt, indem sie auch die Gesellschaft von unseren verschiedenen und auch wichtigen Leistungen überzeugen und unter Berücksichtigung allgemeiner und gesellschaftlicher Werte ein wirklichkeitsnahes Verhältnis zu Tieren vermitteln. In ihrem Leitbild, welches ich ebenso durchdacht finde, wie auch die gesamte Herangehensweise an die gesellschaftlich wie politisch angespannte Situation bei dem Thema Tierwohl, beziehen sie kurz und knapp, aber deutlich Stellung zu ihrer Position.





Dies passiert auch in der Schweiz nicht von heute auf morgen, aber die Züchter wuchsen mit ihrem Verband an den Herausforderungen. Zudem nutzten sie die Chance durch Transparenz Verständnis zu bekommen und boten zugleich auch als Vermittler entsprechende Unterstützung und Hilfestellung für jeden Kleintierfreund an. Bestes Beispiel ist das Schulungsangebot für Halter, Züchter und angehende Obmänner. Am Ende kann man sogar einen zertifizierten Sachkundenachweis ablegen, wenn man möchte. Das Leistungsangebot ist den Ansprüchen angepasst und darüber hinaus auch vielfältig. Peter selbst hat noch 2011 selbst den Sachkundenachweis beim Schweizer Amt ablegen müssen. Jetzt erfolgt dies in gemeinsamer Zusammenarbeit. Daran hat sicherlich auch unser Zuchtfreund Peter Iseli einen großen Anteil, da er sowohl als Züchter als auch als Politiker stets eine offene und ehrliche Diskussion sucht.



Kleintierzucht im Wandel

Andererseits sind die Schweizer manchmal auch etwas zu detailverliebt und überstrapazieren meines Erachtens den guten Willen. Aber die Anforderungen, die schon jetzt auf uns zukommen, sind oftmals übertrieben und für den normalen Züchter nicht mehr akzeptabel: *„Die Hindernisse für die Kleintierhaltung sind groß, aufwendig und kosten viel Zeit und Geld.“* Unter solchen Umständen wird es sehr schwer für Leute, die in die Kleintierzucht einsteigen wollen. Der Mitgliederschwund wird dadurch wohl noch bestärkt. Darum wollen wir hoffen, dass langsam wieder eine Zeit kommt, in der man sich gegenseitig wieder zuhört. Peter kritisiert aber auch den heutigen Zeitgeist: *„Menschen wollen sich nicht mehr binden, sondern viel lieber in den Urlaub fahren. Aber Tiere hat man*

365 Tage im Jahr und kann sie nicht einfach wegstellen“.

Doch Kleintiere Schweiz und Peter Iseli geben nicht auf und suchen immer wieder das Gespräch. Mit offenem Visier gehen sie dann Themen an

und finden hierbei auch immer wieder neue Wege, um auf die Kleintierzucht aufmerksam zu machen. Ein Beispiel hierfür sind einerseits das Magazin „Tierwelt“ aber auch viele andere überregional veröffentlichte Werbeanzeigen, Fachberichte und Informationsveranstaltungen.

Das hierbei auch sehr viel persönlicher Einsatz gefragt ist, ist außer Zweifel, aber nicht jeder bietet jedem Interessenten das persönliche Informationsgespräch an, wie Peter es beim Fachbeitrag „Kaninchenhaltung im Wohngebiet für Familie und Hobby“ getan hat. Direkt neben dem angehängten Fragebogen, der als Leitfaden für eine Beratung dienen soll, hat er seine persönlichen Kontaktdaten nicht nur angegeben, sondern bietet jedem das direkte Gespräch mit ihm, dem Präsidenten Rassekaninchen Schweiz, an. Hut ab Peter – das ist Nähe zum Tierfreund!



Peter Iseli demonstriert das Chippen und Auslesen als neue Kennzeichnungsmethode in der Schweiz.

Kaninchen chippen

Und selbst das leidige Thema „Kennzeichnung der Kaninchen“ könnte eigentlich auch in Deutschland ein Ende haben, wenn wir denn nicht so bürokratisch wären. So weiß ich aus Spanien, dass das Chippen der Kaninchen nach kurzer Anweisung eigentlich von jedem gemacht werden könnte. Chippen ist nahezu schmerzfrei und hat einige Vorteile gegenüber dem Tätowieren oder Markieren mit Ohrmarken.

In der „strengen“ Schweiz stand jetzt bei der letzten Delegierten-vollversammlung die traditionelle Ohrmarke nicht nur zur Diskussion, sondern es wurde mehrheitlich auch das Chippen als zusätzliche/alternative Kennzeichnung befürwortet und auch so genehmigt. Im Vorfeld haben Peter und einige Kollegen das Prozedere und auch das Auslesen ausgiebig getestet.

Nach sehr erfolgreichen Ergebnissen und auch weiteren wichtigen Erkenntnissen auch im Zusammenhang, das Kaninchen als Nutztier weiter zu verwerten, wurde zusammen mit dem zuständigen Bundesamt für Veterinärwesen eine Ausbildung aufgebaut. So dürfen jetzt schon fast 300 Züchter ihre Kaninchen oder Meerschweinchen selber chippen.

Verunreinigungen, die das Fleisch ungenießbar machen könnten, sind bei fachgerechter Einbringung im Nacken unter die Haut auszuschießen. Mit der Einwegspritze einmal eingebracht kann der Chip

sofort mit dem Chipleser gelesen werden. Wenn der Chipleser zudem noch bluetoothfähig ist, können die Daten sogar in ein digitales Zuchtbuch übertragen werden.

In allem eine Möglichkeit

Am Ende des Porträts mag sich der ein oder andere Fragen, wieso ich jetzt hier teilweise so euphorisch über einen Züchter aus dem Ausland berichtet habe. Ich beantworte diese Frage gerne: Mit Peter Iseli haben wir nicht nur einen Verbandsfunktionär und Politiker, sondern auch einen Kleintierzüchter, der Mensch geblieben ist. Sicherlich hat auch er es nicht allen immer recht machen können, aber er versucht immer, offen gegenüber aller berechtigter Kritik zu sein. All den schlechten Nachrichten, die in letzter Zeit und auch schon davor die Runde machten, wollte er immer auch was Gutes abringen.

Mit dieser positiven Einstellung, wie Peter sie an den Tag legt, bewirkt man auch was, auch wenn es am Ende mit einem Kompromiss nicht die Erwartung aller erfüllt. Aber Kleintiere Schweiz und auch Peter Iseli haben schon einiges letztendlich umgesetzt, was sie selbst in Frage gestellt haben. Man muss Traditionen wahren, wie auch alte Rassen schützen. Dafür steht auch Peter. Aber er selbst blieb innovativ und erfindisch.

Darum wollten auch wir mit Euch mal über den Tellerrand schauen und wählten Peter Iseli stellvertretend für viele andere Züchterfreunde für das internationale Züchterporträt aus. In diesem Sinne bedanke ich mich recht herzlich bei Peter für die tolle Zusammenarbeit und die tiefen Einblicke in sein Schaffen als Züchter und Funktionär.

Markus Grillenbeck



Brockschnieder's
Kleintierzuchtbedarf



Diebelstraße 106
33378 Rheda-Wiedenbrück
Tel.: 05242-35907
Mobil: 0162-9103672
E-Mail: kleintierzuchtbedarf@brockschnieder-web.de
Homepage: www.kleintierbedarf-brockschnieder.de